



rotkreuz

Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief Dezember 2024



Eric Gabel von der Wasserwacht im Hochwassereinsatz in Frankfurt (Oder)

UNSERE THEMEN

- Unterstützung bei Sucht und psychischen Erkrankungen
- MEDI-MOBIL feiert Jubiläum
- Tagelanger Einsatz wegen Hochwassers an der Oder
- Erste-Hilfe-Projekt in Velten
- Neuer Schulsanitätsdienst gegründet
- 30 Jahre Selbsthilfe-Zentrale Eisenhüttenstadt

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

im September hat uns die Natur gezeigt, welche Kraft sie entfalten kann. Vom gemächlich dahinfließenden Fluss wurde die Oder zum reißenden Strom von einer Breite wie seit mehr als einem Vierteljahrhundert nicht mehr.

Dazu, dass die Folgen der Hochwasserflut geringer blieben als 1997, trugen auch die ehrenamtlichen Einsatzkräfte aus den Gemeinschaften unseres Kreisverbandes entscheidend bei. Ob Wasserwacht oder Bereitschaft, ob in Frankfurt (Oder), Eisenhüttenstadt oder Märkisch-Oderland: Wir konnten zeigen, dass auf uns, auf unsere Expertise und auf unsere Arbeitskraft, hundertprozentig Verlass ist. Nicht vergessen möchte ich die zahlreichen Bewohnenden unserer Erstaufnahmeeinrichtung für Geflüchtete, die sich freiwillig mit einbrachten und beim Sandsäcke-Befüllen zupackten. So sieht gelebte Integration aus. Einen ausführlichen Rückblick auf unser Einsatzgeschehen lesen Sie in diesem Mitgliederbrief. Damit wir in solchen Notlagen professionell helfen können, benöti-

gen wir auch moderne Technik. Zuletzt hatten wir Sie um Unterstützung beim Kauf eines neuen Bootes für unsere Wasserwacht Eisenhüttenstadt gebeten. Haben Sie ganz herzlichen Dank für die zahlreichen Spenden, die bei uns eingegangen sind.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit mit lieben Menschen sowie alles Gute für das Jahr 2025.



Herzliche Grüße Ihr

Klaus Bachmayer
Vorstandsvorsitzender DRK-Kreisverband
Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V

So hilft das DRK bei Sucht und psychischen Erkrankungen

Mit zahlreichen Angeboten von Beratungsstellen über ambulante Dienste bis hin zu besonderen Wohnformen unterstützt das DRK in Brandenburg Menschen mit Suchterkrankungen und psychischen Erkrankungen. Der wichtigste Grundsatz dabei: die Begegnung auf Augenhöhe und ohne Stigmatisierung.

Abhängigkeitserkrankungen und psychische Erkrankungen haben vieles gemeinsam und bedingen sich oft. Beide werden immer noch weithin stigmatisiert. Beide ziehen oft Beeinträchtigungen bei der Alltagsbewältigung, in sozialen Beziehungen und der Erwerbstätigkeit nach sich. Beide können Behinderungen zur Folge haben. Das DRK in Brandenburg hilft Menschen, die von Sucht sowie psychischen Erkrankungen und Behinderungen betroffen sind, und deren Angehörigen. Die Unterstützung reicht von niedrigschwelliger Beratung zu Suchterkrankungen über Hilfe im Alltag bis hin zu Rund-um-die-Uhr-Betreuung für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf.

Teilhabe und selbstbestimmtes Leben

Ziel der Angebote ist es, dass Betroffene sozialer Isolation entkommen, Struktur in den Alltag bekommen sowie selbstbestimmt und eigenständig leben können. Nicht ohne Grund gehört die Unterstützung von Suchtkranken und psychisch Erkrankten zum Bereich der Eingliederungshilfe, deren Ziel die Inklusion und gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in allen Lebensbereichen ist.

„Uns ist wichtig, dass wir den Menschen mit Respekt begegnen und ihre Biografie und Lebenssituation versuchen zu verstehen. Nur so können wir das Stigma von Sucht und psychischen Erkrankungen abbauen und den Menschen bedarfsgerechte Unterstützung anbieten. Ziel ist es, die Menschen zu befähigen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen“, sagt Caroline Schmiedl, Fachreferentin für Eingliederungshilfe beim DRK-Landesverband Brandenburg e. V.

Niedrigschwellig, kostenfrei, anonym

Suchtberatungsstellen des DRK gibt es in Brandenburg in den Kreisverbänden Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. und Niederlausitz e.V. Die Fachkräfte beraten Menschen, die Wege aus der Abhängigkeit suchen, und deren Angehörige. Sie klären auf über Suchterkrankungen und Behandlungsmöglichkeiten, helfen bei der Suche nach Therapien oder Selbsthilfegruppen und begleiten die Menschen oft über lange Zeit. Dazu gehört auch die Betreuung der



Das DRK in Brandenburg berät und unterstützt Menschen mit Suchterkrankungen und psychischen Erkrankungen (Symbolbild).

Ratsuchenden im Anschluss an eine Therapie oder einen Klinikaufenthalt und bei Rückfällen. Die Mitarbeitenden leisten zudem Suchtpräventionsarbeit, etwa in Schulen. Die Beratung ist für alle Menschen offen, kostenfrei und auf Wunsch anonym. Kontakt- und Beratungsstellen wie das „Gleis 1“ des DRK-Kreisverbands Gransee Ostprignitz-Ruppin e.V. richten sich an Menschen mit psychischen Erkrankungen, die selbstständig in ihrem eigenen Zuhause leben. Sie sind Anlaufstellen für soziales Miteinander, niedrigschwellige Beratung und Unterstützung im Alltag – und ebenfalls kostenfrei, anonym und offen für alle. „Der enorme Zulauf zum ‚Gleis 1‘ hat uns gezeigt, wie wichtig diese Angebote für die Unterstützung und Teilhabe von Menschen mit psychischen Erkrankungen sind“, sagt Caroline Schmiedl.

Ambulante Dienste und Wohnformen

Auch für Menschen, die wegen psychischer oder Suchterkrankungen und daraus entstandenen Behinderungen ihren Alltag nicht mehr allein meistern können, ist das DRK in Brandenburg da: Ambulante Dienste des DRK unterstützen Menschen mit Beeinträchtigungen bei der Teilhabe am ge-

sellschaftlichen Leben und der selbstbestimmten Lebensführung. Sie helfen Menschen in vorübergehenden Krisensituationen unter anderem im Haushalt, beim Einkaufen, bei Arztbesuchen und bei der Freizeitgestaltung.

Menschen, die aufgrund von chronisch mehrfach beeinträchtigenden Suchterkrankungen oder seelischen Behinderungen nicht in der Lage sind, selbstständig zu wohnen, finden in besonderen Wohnformen des DRK, zum Beispiel in Rangsdorf oder Hohengörsdorf, Unterstützung. Dazu gehören das gemeinschaftliche Wohnen, tagestrukturierende Angebote, Beschäftigungstherapie und die Ermächtigung, sich selbst zu versorgen.

Für das komplexe Gebiet der Suchthilfe und Suchtprävention ist der DRK-Landesverband Brandenburg e.V. innerhalb der Brandenburgischen Landesstelle für Suchtfragen (BLS) mit allen wichtigen Akteuren und Institutionen vernetzt. Die BLS war auch an der Entwicklung von „DigiSucht“ beteiligt, ein niedrigschwelliges digitales Angebot für Suchtberatung per Chat oder Video:

<https://www.suchtberatung.digital/>

Jubiläumsfeier mit Mitarbeitenden

Mit einem großen Fest hat die MEDI-MOBIL, gemeinnützige Tochtergesellschaft des DRK-Kreisverbandes, ihr 30-jähriges Bestehen gefeiert. Etwa 100 Gäste, sowohl aktuelle als auch ehemalige Beschäftigte, verbrachten einen vergnüglichen Abend.

Nachdem sich beim Jubiläumsabend im Friedrich-Wolf-Haus im Oranienburger Ortsteil Lehnitz alle an einem großen Büfett gestärkt hatten, sorgte DJ Sebastian für Partystimmung. Schnell war die Tanzfläche bevölkert. An der Fotobox entstanden launige Erinnerungsbilder an einen vergnüglichen Jubiläumsabend.

Die MEDI-MOBIL war im Jahr 1994 im Landkreis Oberhavel gegründet worden. 2010 nahm der DRK-Kreisverband gemeinsam mit dem DRK-Landesverband Brandenburg e.V. die MEDI-MOBIL Kranken- und Altenpflege gemeinnützige GmbH, so der volle Name, als Tochtergesellschaft unter das Dach des Deutschen Roten Kreuzes auf. Der Präsident des DRK-Kreisverbandes Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V., Manfred Helbig, lobte in seiner Festansprache vor allem die Leistung des aktuellen Teams. „Ich weiß, dass Ihr Altenpflege als etwas Komplexes seht und dass Ihr den Menschen mit Eurer Empathie etwas geben wollt. Ich weiß, dass Ihr für Euren Beruf brennt. Das ist nicht überall so.“

Vor Ort am Sitz der Gesellschaft in Oranienburg geleitet wird die MEDI-MOBIL seit mittlerweile sieben Jahren von Nadine Burbas. „Ihr könnt keine bessere Chefin haben als sie“, sagte Manfred Helbig in Richtung der Mitarbeitenden im Saal – deren spontane Reaktion waren stehende Ovationen für die Vertreterin der Geschäftsführung. Nadine Burbas wiederum überreichte Blumen an Martina Schädler, die seit 30 Jahren dabei ist – genauso lange, wie es die MEDI-MOBIL gibt. Aktuell ist Martina Schädler in der Wohngemeinschaft Waldhaus in Borgsdorf im Einsatz. An alle Anwesenden gerichtet, sprach Nadine Burbas von 30 Jahren MEDI-MOBIL als gemeinsamem Erfolg aller. „Zusammen haben wir auch Krisen wie Corona überstanden. Wenn wir weiter zusammenhalten, werden wir auch künftige Herausforderungen meistern.“

Auch Sascha Schmoldt, Vorstandsmitglied des DRK-Kreisverbandes und Prokurist der MEDI-MOBIL, würdigte in seiner Rede die Rolle der Mitarbeitenden. „Tag für Tag sind Sie von früh bis spät unterwegs, von Tür zu Tür, von Wohnung zu Wohnung, von Haus zu Haus, und vor allem: von Mensch zu Mensch. Mit Ihrem großartigen täglichen Einsatz ermöglichen



© Bernhard Schwiete/DRK-Kreisverband MOHS e.V.

Aktuelle und ehemalige Mitarbeitende der MEDI-MOBIL waren im Friedrich-Wolf-Haus im Oranienburger Ortsteil Lehnitz zu einem reichhaltigen Büfett eingeladen

Sie Seniorinnen und Senioren das Allerwichtigste: auch im Alter in den eigenen vier Wänden, im vertrauten eigenen Zuhause zu bleiben.“

Zum Jubiläumsabend erschienen waren auch die ersten Gesellschafter der MEDI-MOBIL, Dr. Ernst Pohlmann, Marianne Roch und Marion Rungenhagen. Präsident Manfred Helbig erinnerte in seiner Ansprache an die Verdienste der drei Gründer*innen des Unternehmens. „Ohne Euch gäbe es die MEDI-MOBIL nicht.“

Pünktlich zum Jubiläum der Gesellschaft präsentiert sich die MEDI-MOBIL ab sofort auf einer eigenen Internetseite. Unter www.medi-mobil-oberhavel.de erfahren Interessierte übersichtlich alles Wissenswerte über die umfassenden Angebote in der Altenpflege im südlichen Landkreis Oberhavel.

Ambulante Pflegedienste, Wohngemeinschaften und Tagespflege



Die Pflegedienstleiterinnen Ramona Vetter, Anett Mentzel, Kyra Hanke und Martina Gehrke sowie die Vertreterin der Geschäftsführung, Nadine Burbas (von links)

Unter dem Dach der MEDI-MOBIL agieren vier ambulante Pflegedienste in Oranienburg, Hennigsdorf, Borgsdorf und Mühlentzsch. Hinzu kommen fünf ambulant betreute Wohngemeinschaften an verschiedenen Standorten im Landkreis Oberhavel sowie eine Tagespflege in Hennigsdorf.

Aufgabe der ambulanten Pflegedienste ist, pflegebedürftigen Senior*innen in ihrer Häuslichkeit individuell zu helfen und Angehörige zu entlasten. Zu den Angeboten gehören unter anderem körperbezogene Pflegemaßnahmen, pflegerische Betreuungsmaßnahmen und Hilfen zur Haushaltsführung. Zusätzlich zum Angebot gehören Beratung und Unterstützung für pflegende Angehörige.

Die Tagespflege ergänzt seit 2022 das Portfolio der MEDI-MOBIL. Das Team der modernen Einrichtung in Hennigsdorf-Nord fördert die Lebensfreude, die Selbstständigkeit, die sozialen Kontakte und die Mobilität der dort betreuten Menschen. Dadurch bleibt ein Leben in der eigenen Wohnung möglich.

122 Kräfte im Hochwasser-Einsatz

In der zweiten Septemberhälfte hat das Hochwasser der Oder den DRK-Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. beschäftigt. Zwölf Tage lang trugen ehrenamtliche Einsatzkräfte dazu bei, dass die Auswirkungen auf die angrenzenden Städte und Gemeinden sowie auf die dort lebenden Menschen möglichst gering blieben.

Die Ehrenamtskordinatorin des DRK-Kreisverbandes Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V., Sabine Joeks, zog ein durchweg positives Fazit des Einsatzes: „Es war eine tolle Zusammenarbeit und ein Zusammenhalt. Wir können uns sowohl auf unsere ehrenamtlichen Strukturen als auch auf unsere hauptamtlichen Netzwerke verlassen.“

Die ersten Einsätze in Zusammenhang mit dem Oderhochwasser 2024 gab es für Kräfte des Kreisverbandes am 18. September. Helfende aus dem DRK Kompetenzzentrum Flucht und Migration gGmbH, das die Erstaufnahmeeinrichtungen für Geflüchtete in Eisenhüttenstadt und Frankfurt (Oder) betreibt, begannen in einem freiwilligen Einsatz mit dem Befüllen von Sandsäcken. Die Bereitschaft Frankfurt (Oder) versorgte die Helfenden mit Getränken und Mahlzeiten. Diese Versorgung hielt die Bereitschaft zehn Tage aufrecht. Auch die Geflüchteten wiederholten ihre Einsätze mehrfach. Hauptamtliche Kräfte übernahmen fünf Tage lang die Besetzung einer Telefonhotline der Stadt Frankfurt (Oder).

Mehr als eine Woche im täglichen Einsatz war die Wasserwacht Frankfurt (Oder). Sie überwachte die Wasserstände und den Zustand der Schutzanlagen mit zwei Booten vom Wasser der Oder aus. Sie unterstützte Behörden bei deren Messungen der Pegel und der Strömungen, und sie entfernte Treibgut. Aber auch an Land war die Wasserwacht unterwegs. Dort war der wassergängige Unimog gefragt, um im überfluteten Buschmühlenweg die dortigen Anwohnenden zu befördern, die andernfalls von der Außenwelt abgeschnitten gewesen wären. Dank seiner Spezialkonstruktion ist der Unimog für



Einsatzkräfte der Wasserwacht bringen eine Anwohnerin zu ihrem Grundstück im überfluteten Buschmühlenweg in Frankfurt (Oder)

eine Wassertiefe von bis zu 1,20 Meter ausgelegt. Ebenso im Buschmühlenweg stationiert waren die wassergängigen Krankentransportwagen der Bereitschaft. Sie hatten auch nachts die Aufgabe, bei Bedarf den Rettungsdienst zu den Bewohnenden des Buschmühlenweges zu bringen.

In Eisenhüttenstadt leistete der DRK-Kreisverband sieben Tage lang die medizinische Sicherstellung auf dem zentralen Sandsackplatz. Im Dreischicht-System übernahmen Ehrenamtliche der Bereitschaften Eisenhüttenstadt und Fürstenwalde sowie der Wasserwacht Müllrose den Sanitätsdienst.

Im Landkreis Märkisch-Oderland waren die Bereitschaft und die Wasserwacht aus Strausberg involviert. Die Bereitschaft kümmerte sich um die medizini-

sche Absicherung eines Einsatzabschnittes auf dem Oderdeich, die Wasserwacht besetzte in Kienitz ein Boot zur Treibgutsichtung und -sicherung sowie zur Kontrolle der Hochwasserschutzanlagen.

Ehrenamtlich Aktive, Bewohnende der Erstaufnahmeeinrichtungen und Mitarbeitende des Kreisverbandes zusammen gerechnet, waren 122 Einsatzkräfte mit dem Hochwasser beschäftigt. Insgesamt kamen zwischen 17. und 29. September 2874 Einsatzstunden zusammen.

Präsident Manfred Helbig und Vorstandsvorsitzender Klaus Bachmayer dankten allen Einsatzkräften mit einem persönlichen Brief. Zudem erhielten alle eine Urkunde und ein Erinnerungs-Patch.



Danny Knispel von der Wasserwacht unterwegs auf der Oder



Ein Einsatztrio der Bereitschaft Eisenhüttenstadt auf dem Sandsackplatz



Ein wassergängiger Krankentransportwagen der Bereitschaft Frankfurt (Oder)

Erste-Hilfe-Projekt stärkt das Selbstbewusstsein

An der Löwenzahn-Grundschule in Velten hat das neue Schuljahr mit einer besonderen Aktion begonnen. Unter der Regie des DRK-Kreisverbandes Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. fand ein zweitägiges Erste-Hilfe-Projekt für alle Schülerinnen und Schüler statt. Der DRK-Kreisverband ist an der Löwenzahn-Grundschule Träger der Sozialarbeit.

Das Programm, das Schulsozialarbeiterin Marisa Müller für das Erste-Hilfe-Projekt an der Schule in Velten zusammengestellt hatte, war auf die verschiedenen Altersgruppen der Kinder zugeschnitten. Die Jüngsten, die Erst- und Zweitklässler, lernten den Notruf und den Inhalt eines Erste-Hilfe-Koffers kennen. Im Bärenhospital des DRK-Kreisverbandes Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. konnten sie an Teddybären das Anlegen von Verbänden üben. Außerdem durften sie sich auf dem Schulhof an der Jacob-Plohn-Straße auf der DRK-Hüpfburg austoben. Betreut wurden sie während des Projektes unter anderem von der Jugendrotkreuz-Ortsgruppe Oranienburg um Ines Sinske.

Für die Älteren ab Klassenstufe vier waren Workshops vorbereitet. Die Kinder lernten dabei in übersichtlichen Gruppen von je 15 Teilnehmenden das Anlegen von Verbänden, die nötigen Handgriffe, um eine verletzte Person in stabile Seitenlage zu bringen, das korrekte Ausführen einer Reanimation und weiteres mehr. Außerdem wurde besprochen, wie ein korrekter und vollständiger Notruf abgesetzt wird. Geleitet wurden die fünf verschiedenen Workshops von Mitarbeitenden des Fachbereiches Aus- und Weiterbildung des DRK-Kreisverbandes um Fachbe-



Schulsozialarbeiterin Marisa Müller (links) und Ines Sinske vom Jugendrotkreuz Oranienburg haben mit Lara und Max aus der Klasse 2c Plüschtiere verbunden

reichsleiterin Romy Langmeier. Das haupt- und ehrenamtlich sowie im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes tätige Personal des Kreisverbandes machte sich dazu aus Oranienburg, Strausberg und Fürstenwalde auf den Weg nach Velten. Um Workshops für die Drittklässler kümmerte sich die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Velten. Die Vermittlung grundlegender Kenntnisse in Erster Hilfe und die Sensibilisierung für das richtige Verhalten in Notfallsituationen waren dabei nur zwei von noch weitergehenden Zielen, die Schulsozialarbeiterin Marisa Müller mit dem zweitägigen Projekt verfolgte. „Wir wollen damit auch Empathie und Hilfsbereitschaft im Allgemeinen fördern, außerdem das Selbstbewusstsein der

Schülerinnen und Schüler im Umgang mit Notfallsituationen stärken“, sagt sie. Marisa Müller kümmert sich für den DRK-Kreisverband seit April 2022 um die Sozialarbeit an der Löwenzahn-Grundschule. Die Sozialarbeit wurde damals neu an der Schule eingeführt.

Der DRK-Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. ist Träger der Sozialarbeit an mittlerweile 16 Schulen im gesamten Landkreis Oberhavel: an Grund-, Ober- und Gesamtschulen sowie seit vergangem Schuljahr auch am Louise-Henriette-Gymnasium Oranienburg. Hinzu kommen je eine Grundschule in Strausberg und in Erkner.

Weiterer Schulsanitätsdienst entsteht

Mit Begleitung durch den DRK-Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. gibt es jetzt auch an der Lise-Meitner-Oberschule Strausberg einen Schulsanitätsdienst. Im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft am Nachmittag können bis zu 15 Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgangsstufen sieben bis zehn Teil des Schulsanitätsdienstes werden, Kenntnisse in Erster Hilfe erlangen und ihren Mitschüler*innen damit im Bedarfsfall helfen. Unterstützt wird die Arbeitsgemeinschaft an der Schule zunächst drei Monate lang von Tyler Blankenburg, Mitarbeiter des DRK-Kreisverbandes. Im Anschluss

übernimmt das Lehrpersonal der Schule in Eigenregie diese Aufgabe. Schulleiter Nils Mühlisch zeigt sich erfreut über das neue Angebot an der weiterführenden Schule in der Strausberger Vorstadt. „Wir wollen unseren Schülerinnen und Schülern etwas zutrauen und sie befähigen, eigenverantwortlich zu handeln. Dazu passt der Schulsanitätsdienst hervorragend. Einen Schulsanitätsdienst in Kooperation mit dem DRK-Kreisverband gibt es im Landkreis Märkisch-Oderland bereits an der Oberschule Fredersdorf, außerdem an mehreren Schulen im Landkreis Oberhavel.



Tyler Blankenburg und Kimberley Sebastian vom DRK-Kreisverband präsentieren mit Schulleiter Nils Mühlisch und Lehrerin Mandy Kurz den neuen Schulsanitätsdienst

Jubilare

80 Jahre

Manfred Hunger, Sigrid Dietrich, Helga Ziemer, Hannelore Herr, Ingrid Geisler, Heidrun Fink, Doris Hinz, Monika Haeusner, Elvira Wagenknecht, Imtraut Fitzke, Heidrun Wenzel, Ingrid Hattar, Gerd Herforth, Ruth Hegemann, Ursula Kanicke, Wolfgang Götz, Günter Gennrich, Peter Andree, Dieter Zeidler, Sigrid Hermsdorf, Erika Böhmert, Wolfgang Pohl, Werner Behla, Christa Scheit, Ursula Hollbruch, Vera Kliemann, Barbara Ulbrich, Klaus Bley, Wolfgang König, Karin Reimann, Kriemhild Heldt, Astrid Nauck, Horst Blumenberg, Waltraud Groschke, Norbert Ehrlich, Erika Koch, Jürgen Heerbach, Barbara Wolf, Monika Harnisch, Heidemarie Waitz, Hans-Joachim Jahre

85 Jahre

Erika Nordalm, Bernd Raum, Hilde Bach, Christel Damrose, Anita Herian, Dieter Finschow, Günter Leue, Wilfried Reichel, Wolf Rüdiger Stuppert, Helga Klengel, Günter Lein, Marianne Kroetzsch, Manfred Kosch, Helga Bartsch, Erika Miersch, Erika Friedenberger, Bernd Obst, Renate Ziske, Eva Herrmann, Evarmarie Herrmann, Wolfgang Kronisch, Christa Krause, Erika Quandt, Margarete Musch, Adolf Wenzkus, Hildegard Herfort, Isa Voss, Edith Müller, Manfred Schmidt, Manfred Benthin, Manfred Domnick, Christa Schornsheim, Karin Kuhs, Margarete Hannemann, Manfred Zache, Anita Kahl, Manfred Schlupski, Hans Jürgen Plesse, Heinz Kockzius, Karin Krieger, Horst Jaekel, Lisa Hölzer, Bärbel Pilz, Karin Siefert, Leonore Tippmann, Elvira Riedel, Hilda Rupprecht, Barbara Neuhaus, Manfred Mieszler, Christa Gerstenbühler, Peter Langer, Margot Triebke, Christa Dräger, Christa Littmann, Maria-Helene Rupp, Marianne Gregor, Ingrid Hildebrandt, Friedhilde Nelde, Wolfgang Krause, Ingrid Günther, Brigitte Emmig

90 Jahre

Friedrich Jacob, Rosi Mosebach, Werner Bonk, Helmut Kummrich, Else Herlitschka, Wolfgang Kokotz, Renate Haase, Christa Schuppan, Helga Hauschild, Irmgard Dittrich, Bärbel Greinert, Manfred Kiesel, Dietlind Teichert, Ursula Redmer, Helga Weber, Ilse Hennig, Adolf Dick, Rudolf Pietschmann, Hilmar Bornschein, Hannelore Schliebner, Johanna Finn, Rosemarie Schmied, Raimund Sattler, Rose-Marie Dietrich, Gerda Seifert, Christa Kristen, Lucie Thräne, Manfred Wieth, Horst Bumke, Margarete Gummelt, Günther Wolff, Helga Behnisch, Ilse Schätzke, Dietmar Lindemann, Theodor Plontasch, Elisabeth Herrmann, Lieselotte Berndt, Horst Leuschner, Hans Wierzbach, Inge Zimmermann, Renate Böttcher

95 Jahre

Erhard Kanitz, Ruth Handrick, Elise Rex, Eberhard Weidner

100 Jahre

Marie Krause

101 Jahre

Emma Preibisch

Ehrenzeichen in Silber am Bande

Zwei langjährige ehrenamtlich aktive Mitglieder des DRK-Kreisverbandes haben im Herbst eine hohe Auszeichnung durch den brandenburgischen Innenminister bekommen. Bei einer feierlichen Veranstaltung im Spargel- und Erlebnishof Klaietow erhielten Silvana Barsch, aktiv in der Bereitschaft Eisenhüttenstadt und in der Wasserwacht Eisenhüttenstadt, sowie David Zimowski von der Bereitschaft Strausberg das Feuerwehr- und Katastrophenschutz-Ehrenzeichen in Silber am Bande. Verliehen wird dieses für mindestens zehnjähriges ehrenamtliches Engagement über das normale Maß hinaus.

Selbsthilfe-Zentrale vergrößert Netz der Beratungsangebote

Der DRK-Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. hat im Herbst das 30-jährige Bestehen seiner Selbsthilfe-Zentrale Eisenhüttenstadt gefeiert. Zunächst waren Kooperationspartner*innen in der Einrichtung im Kastanienhof zu Gast, danach waren Teilnehmende der Selbsthilfegruppen und andere Interessierte eingeladen.

Anfang 2020 hatte der DRK-Kreisverband die Trägerschaft der Selbsthilfe-Zentrale unter der Leitung von Ramona Weinert übernommen. „Dadurch konnten wir unser Portfolio an sozialfürsorglichen Leistungen und das Netz unserer zahlreichen Beratungsangebote noch einmal erweitern“, so der Vorstandsvorsitzende Klaus Bachmayer, der an der Feierstunde in der Selbsthilfe-Zentrale im Kastanienhof teilnahm.

Vorrangiges Ziel der Einrichtung ist, Hilfe zur Selbsthilfe zu geben. Dazu werden Klient*innen in bestehende Selbsthilfegruppen sowie zu anderen Einrichtungen und Angeboten des Sozial- und Gesundheitssystems vermittelt. Bestehende Gruppen werden unterstützt, die Neugründung von Gruppen wird gefördert. Bestandteil der Selbsthilfe-Zentrale des DRK-Kreisverbandes ist auch eine Kontaktstelle in der Breitscheidstraße in Beeskow.



Blumen und ein Gutschein zum Jubiläum: Vorstandsvorsitzender Klaus Bachmayer mit der langjährigen Leiterin der Selbsthilfe-Zentrale, Ramona Weinert, und der Eisenhüttenstädter Geschäftsstellenleiterin Daniela Koch (von links)

Impressum

DRK-KV Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V.

Redaktion:
Bernhard Schwiete

V.i.S.d.P.:
Klaus Bachmayer

Herausgeber:
DRK-KV Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V.
Dr.-Wilhelm-Külz-Straße 37-38
15517 Fürstenwalde
03361 5967-0
www.drk-mohs.de
info@drk-mohs.de

Auflage:
8.500